

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Neugasse 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kauflmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die Upalige Zeitzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Schluß der Anzeigen-Annahme Freitag nachmittag 2 Uhr. — Fernsprecher Amt Siegmar 244. Vereinsinserate können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden. — Postcheckkonto Leipzig Nr. 12559, Firma Ernst Glaß, Reichenbrand.

Nº 29

Sonnabend, den 20. Juli

1918

Nachstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.
am 18. Juli 1918.

Bekanntmachung.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen mehren sich in bedenklicher Weise die Klagen über das Überhandnehmen von **Felddiebstählen**, die vielfach nicht aus Not begangen werden, sondern nur, um sich unverzüglichem Gelderwerb durch Verkauf der Diebesbeute zu verschaffen. Das Stellv. Generalkommando sieht sich veranlaßt, zur Steuerung dieser aufschärft zu mißbilligenden Uebergriffe die von ihm zur Sicherung der Ernte erlassene, unten 7 abgedruckte Vorchrift erneut zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und ihre Beobachtung einzufordern. Gleichzeitig weist das Stellv. Generalkommando darauf hin, daß zur erhöhten Sicherheit der Einbringung der Ernte neuerdings Kavallerie-Patrouillen in die gefährdeten Gegenden entsandt sind, die Befehl erhalten haben, mit aller Strenge den bestehenden Gegebenen Geltung zu verschaffen.

Leipzig, am 13. Juli 1918.

Der kommandierende General:
ges.: v. Schweinitz.

1) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird verboten:

1. pp.
2. pp.
3. fremde Bäume, Sträucher, Pflanzen, Feld- oder Gartenfrüchte oder andere ansteckende oder getrennte Bodenerzeugnisse vorzählig oder fahrlässig zu beschädigen oder zu zerstören;
4. von Feldern, Wiesen, Weiden, Rainen, Wegen, Dämmen, Gräben, Böschungen, Pflanzen oder aus Gärten oder Gartenanlagen irgendwelcher Art, Weinbergen, Wein- oder Obstplantagen ausgelegtes Saatgut, Früchte oder andere zur Ernährung von Menschen oder Haustieren dienende Bodenerzeugnisse zu entwenden.

Zu widerhandlungen werden, falls die bestehenden Gesetze keine härtere Strafe androhen, auf Grund des § 96 des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Dresden und Leipzig, am 25. April 1918.

Stellv. Generalkommandos XII. und XIX. Armeekorps.

Die kommandierenden Generale:
ges.: Göt v. Dienhausen. ges.: v. Schweinitz.

Frühkartoffel-Ernte 1918 im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1.

Wer im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz Frühkartoffeln erntet, hat ohne Rücksicht auf die Größe der Anbaufläche den Beginn der Kartoffelernte der Gemeindebehörde seines Wohnortes anzugeben und die in seinem Besitz befindlichen Kartoffelkarten sofort zurückzugeben.

§ 2.

Wer dieser Bestimmung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Chemnitz, am 11. Juli 1918.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Verkehr mit Frühkartoffeln aus der Ernte 1918 im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1.

Wer auf einer Frühkartoffelanbaufläche, die größer ist, als 200 qm, Frühkartoffeln erntet, hat von jedem ha seiner Anbaufläche mindestens 160 Zentner Frühkartoffeln an die Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, abzuliefern.

Mehreres hierüber bestimmten die Gemeindebehörden.

§ 2.

Frühkartoffeln dürfen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz nur gegen Kartoffelkarten von den Gemeindebehörden verkauft werden.

Der unmittelbare Verkauf von Frühkartoffeln durch den Erzeuger an den Verbraucher ist verboten.

§ 3.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Chemnitz, am 12. Juli 1918.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Ausfuhr von Frühkartoffeln der Ernte 1918 aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1.

Die Ausfuhr von Frühkartoffeln der Ernte 1918 aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschließlich der Stadt Limbach ist nur mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft zulässig.

Gesuche um Erteilung der Ausfuhrgenehmigung sind bei der Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, anzubringen. Die Gemeindebehörden haben die Gesuche mit entsprechender Bezugnahme an die Amtshauptmannschaft weiterzuleiten und dabei anzugeben, welche Anbaufläche in Frage kommt. Die Ausfuhr genehmigt wird in der Regel dann nicht versagt werden, wenn die Kartoffeln auf einer Höhe geerntet werden sind, die nicht größer ist als 200 qm.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Chemnitz, am 13. Juli 1918.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 8. Sonntag u. Trin., den 21. Juli, Vorm. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgesittlicher Schwärze.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag Nachmittag 2 Uhr Großmütterchenverein, Abend 8 Uhr Mähabend.

Untwoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am 8. Sonntag n. Trin., 21. Juli, Vorm. 1/28 Uhr Christenlehre mit den Jünglingen: Hilfsgesittlicher Leidhold.

Vorm. 9 Uhr Predigt mit Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Leidhold.

Vorm. 11 Uhr Besichtigung des Chemnitzer Schlachthofs durch den ev. Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.

Dienstag, 23. Juli, Abends 1/29 Uhr Bibelstunde der landesk. Gemeinschaft im Pfarrsaal.

Freitag, 26. Juli, Abends 1/29 Uhr Kriegsbestunde: Hilfsgesittlicher Leidhold.

Wochenamt: Hilfsgesittlicher Leidhold.

Rabenstein. Am vergangenen Sonntage fand der diesjährige Kindergottesdienstaufzug statt, an dem sich auch diesmal einige 100 Kinder mit ihren Müttern beteiligten. Zunächst ging es in den Wald, in dem an einer Stelle gelagert und auf Grund von Psalm 36, 10a eine Waldbauarbeit gehalten wurde. Das Ziel des Aufzuges bildete das Karolabed, wo nach gemeinsamem Kaffeetrinken von den Kindergottesdienstleiterinnen mit ihren Gruppen Spiele veranstaltet wurden. Einige freundlich zur Verfügung gestellte Geldspenden hatten es ermöglicht, kleine Spielpreise auszuzeichnen. Hochbetrieben traten die Kinderscharen gegen 7 Uhr den Heimweg an.

Laubhen. Nach Mitteilung der zuständigen Behörden ist die Beschaffung von Laubhen-Futterluchen für unsere Pferde an der Front eine überaus wichtige Sache, fast gleichwertig der Munitionsfrage. Für das Pfund Frisch-Laub (ohne Holzteil!) wird 4 Pf. gezahlt. Das ist eine Entschädigung, bei der selbst Erwachsene weit über den üblichen

Tagelohn kommen. Gleichzeitig aber erweisen die Sammler dem Volke und Vaterland damit einen sehr wertvollen Hilfsdienst, durch den sie zur Verkürzung des Krieges ganz wesentlich beitragen. Jede Schule ist Sammelstelle. Von der Sammlung ausgeschlossen sind Alazie, Faulbaum, Traubenscheide und Eiche.

Einmachtabletten
zum Einfüllen ohne Zucker
empfiehlt
Drogerie Siegmar
Fernsprecher 180.
Erich Schulze.

Meldestelle für Verpackungsmaterial bei der Arbeiterausgleichsstelle Chemnitz.

Die Arbeiterausgleichsstelle G. m. b. H. in Chemnitz, hat auf Anregung der Kriegsamtsstelle Leipzig im Bereiche der Handelskammer Chemnitz die Einrichtung einer Meldestelle für Leergüter beschlossen, durch welche ein Ausgleich zwischen Bestand und Bedarf an Verpackungsmaterial im Handelskammerbezirk unter Vermeidung der Bahnbeförderung, besonderer Beschränkung derselben auf die kürzeste Strecke herbeigeführt werden soll. Es wird dabei den Firmen anheimgegeben, ihre Bestände an leeren Fässern, Körben, Pappentaschen, Kartons usw., welche nicht umgehend anderweitige Verwendung finden können, der Meldestelle unter Angabe der Stückzahl, Größe und Art als verfügbar anzugeben. Desgleichen können sich diejenigen Firmen, die an Verpackungsmaterial Bedarf haben, zur Herbeiführung eines Ausgleiches mit der Meldestelle in Verbindung setzen. Die Tätigkeit dieser Meldestelle soll nur eine vermittelnde sein, während die Übernahme der Leergüter und alle darauf bezüglichen Vereinbarungen, besonders auch hinsichtlich des Preises, den beteiligten Firmen überlassen bleiben sollen.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stürmtes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Owohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen ausgebildet und im Freibad nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsame Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Getreu bis in den Tod.

Roman aus der Kriegszeit von A. Wilken.

Fortsetzung. Nachdem verboten.

Es war ein rauher, windiger Tag im Februar mit zeitweiligen Niederschlägen.

Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter, ging es. Wie griffen diese Worte dem gefühlvollen Mädchen ans Herz!

"Niemals verlasse ich dich!" rief sie fast heftig aus. "Nimm mein Kreuz getrost auf dich; ich helfe dir tragen." Reißlich nlossen die Tränen.

So sah sie, wenn auch mit Herzschlägen, so doch mit feierlicher Erhebung, dem Zeitpunkt entgegen, da ihr Verlobter in das Lazarett zu Zehlendorf überführt werden sollte. Es durch den Sinn.

Allein es war kein Abschied, sondern ein Wiedersehen, welches sich das junge Mädchen freilich einst so ganz anders gedacht hatte. Doch freute sie sich darauf, den Verlobten in ihrer Nähe zu wissen, ihm mit fröhlichem Zuflucht zur Seite stehen zu können.

Das Auto brachte sie schnell ihrem Ziele entgegen. An der Seite ihres Vaters betrat sie das Gebäude, welches so viel Erbseleib und doch so manche Hoffnung barg.

Die in den Gängen des Lazaretts sich anhaltenden genehmenden Verwundeten musterten mit Interesse die Ankommenden.

Elsa, der bisher alles Böse ferngelegen, sah sich gleichsam in eine Schmerzenwelt versetzt. Hier humpelt einer an Krücken herum, dort lag ein Arm in der Binden; es zeigten sich Beute, deren Ärmel schlaff an ihrem Körper herunterhangt, sie hatten den Arm auf dem Altar des Vaterlandes opfern müssen, dann sahen sie wieder Männer mit einer Binde um Kopf oder Auge."

Elsa grüßte alle mit anmutigem Neigen ihres Hauptes, ein wehmütiges Lächeln auf den Lippen.

Sie hatten nach dem Leutnant von Rethwisch gefragt und wurden erst von dem Arzte empfangen.

"Wie geht es unserem tapferen Vaterlandsverteidiger?" ließ sich in jodialen Ton Herr von Augler vernehmen. "Leutnant von Rethwisch ist der Verlobte meiner Tochter," sagte er erlauternd hinzu.

"Ich bin von Ihrem Besuch unterrichtet," entgegnete der Stabsarzt liebenswürdig. "Wir sind ja auf dem Wege der Genesung, ja, ich kann sagen, dieselbe schreitet in so hervorragender Weise vorwärts, daß wir hoffen, ihn bald wieder hoch zu kriegen. Zwar wird der Herr Leutnant nicht mehr zur Front tauglich sein, seines Fußes wegen, wissen Sie, doch der Arm ist gut verheilt, auch die Narben im Gesicht — hm — ja, manches wird sich ja wohl verwachsen. Die Wunden sind noch zu frisch — hm ja. Leutnant von Rethwisch hat mir erzählt, er habe sich bisher geweigert, Besuch, und besonders das Fräulein Braut zu empfangen, aus begreiflichen Gründen."

Der Arzt wandte sich dem lieblichen Mädchen zu, dessen tiefe Blässe auf eine große innere Erregung schließen ließ.

"Nun aber, hm, ja, das gnädige Fräulein wird ja tapfer sein. Jeder Mensch muß in den heutigen Zeiten tapfer

sein zeigen. Also" — er drückte auf den Knopf der elektrischen Glode.

Eine Schwester erschien.

"Führen Sie die Herrschaften zu dem Leutnant von Rethwisch, Schwester Elsa."

Gleich darauf standen sie vor der zu Ernst von Rethwischs Krankenzimmer führenden Tür.

Die Schwester öffnete geräuschlos und schloß von außen wieder.

Zwei Betten waren in dem nur kleinen Gemach. Eins war leer, vermutlich war der Verwundete draußen auf dem Gang.

In dem andern lag ein Mann mit einem von unzähligen Narben verstümmelten Gesicht, aus welchem die Augen groß, voller Spannung, den Eintretenden entgegenschauten.

Beim Anblick des lieblichen Mädchens flog ein helles Aufleuchten durch die Augen, die nichts von dem einstigen Feuer eingebüßt hatten. Der Mund verzog sich zu einem Lächeln, was aber einen gar traurigen Anblick gewährte, da die Wunden noch zu frisch waren.

Das Gesicht, wenn auch am Verhüllten, war doch noch stark geschwollen und gerötet. Der verschlossene Unterleiter erlaubte keine Zerrung des Gesichts. Ein Lächeln schon mußte verunstaltet wirken.

Ernst von Rethwisch, welcher die anfängliche Verstümmelung seines einst so schönen Gesichts nicht gegeben, dagegen den späteren Heilungsprozeß mit Angst und Sorge verfolgt hatte, war mit dem Fortgang der Heilung recht zufrieden. Die offenen Wunden waren sorgfältig vernäht worden und glichen nach seiner Meinung nur noch gewaltigen Studentenschmitten.

Berausend streckte er die Arme nach der holzseligen, im reichen Schmuck der ersten Jugend und Schönheit prangenden Brant aus.

"Elsa!" lallte er.

Seine Sprache war schwer infolge des verschmetterten Kiefers.

Das junge Mädchen hatte mit weitauferöffneten Augen ängstlich auf den Mann im Bett geblickt.

"Das war ja Ernst?

Lähmendes Entzagen packte sie, — doch nur für einen Augenblick.

Dann quoll unendliches Mitleid mit dem armen Invaliden in ihr auf. Alle einstmal für ihn gefühlte Liebe lag in diesem allerbarmenden Mitgefühl mit dem Manne, mit dem sie den langen Weg des Lebens gehen wollte.

"O Gott, ja, tausendmal ja! Sie wolltest mit ihm gehen, Seite an Seite wie ein guter, treuer Kamerad.

Sie flog auf das Bett zu, sank in die Knie und legte beide Arme um den Leidenden.

"Mein Ernst," schluchzte sie.

Durch des Mannes geschwächten Körper ging ein Zittern. Das war mehr als er erwartet hatte.

Wie quoll sein Herz in heißer Dankbarkeit zu dem lieblichen Ende auf, ja in Dankbarkeit und einer Liebe, welche er — zu seiner Verächtigung mochte er es sich gestehen — bisher nicht für seine Braut gefühlt.

"Elschen," stammelte er. "Mein Elschen!"

Papa Augler räusperte sich vernehmlich in sein Taschentuch. Nährsalzen gingen ihm auf die Nerven, die konnte er nicht vertragen, wenn er auch sonst im Leben seinen Mann stand.

Seine Stimme klang rauh in die bang ausstüngenden Gefühle des Brautpaars hinein.

"Haloh, alter Handegen, dich haben sie ja niedlich zu gerichtet. Siehst, bei Gott, aus, wie'n junger Student, der soeben von der Mensur kommt. Was, Elsa, hübsch ist anders."

Mit diesem Scherze brach der grundgute Mann der peinlichen Situation die Spize ab.

Das junge Mädchen hatte sich bereits gefaßt.

Ganz behutsam strich sie mit der Hand über die Narben im Gesicht des Verlobten. Und sie lächelte ihn an.

"Es wird noch anders werden, Papa," sagte sie mit einem schönen, freien Blick. "Und wie's auch ist, wir sehen doch aufs Herz."

Ernst von Rethwisch zog die kleine Hand an seine Lippen, die so fest, so lebenswarm in der seinen zitternden lag.

"Dja," lachte Herr von Augler, noch immer unter dem peinlichen Eindruck stehend, "das Herz ist ja gottlob noch hei gebliet. Aber, du, Ernst, 'nen Kuß wird sie dir kaum geben können. Was, Elsa? Erst soll er mal 'n bischen weniger grimmig dreinschauen."

Da beugte sich Elsa, von einem plötzlichen Impulse getrieben, nieder und drückte einen Kuß auf die Augen, die ja noch dieselben geblieben.

Er umschlang die lichte Gestalt in heißer Aufwallung.

"Es wird alles gut werden, meine Elsa," sagte er. "Wir werden schon drüber wegkommen!"

"Ja, Ernst, o ja."

"Ich ertrage alles Geduldig, Geliebte, wenn du mir treu bleibst."

"Ich bleibe dir, Ernst," sprach die süße Stimme mit Festigkeit. "Und wenn du hübsch Geduldig bist, dann schreitet die Besserung stetig vorwärts, dann können wir bald Zukunftspläne schmieden." Elsa sprach, wie man wohl zu einem kleinen Kind redet, sanft überredend. Dem Verwundeten klang es wie Engelstimme in den Ohren.

"Zukunftspläne, ja, mein Elschen. Wenn ich nur erst wieder zu Euch kommen kann."

"Es wird ja nun bald Frühling, dann wirst du zu uns kommen."

"Glaubst du, es dauert noch so lange? Ich denke doch in einigen Wochen so weit zu sein, daß ich mich mit dem Auto zu Euch fahren lassen kann."

"In einigen Wochen ist der Frühling da," sagte Elsa.

Ernst lächelte ihr zu. O wie dieses Lächeln dem Mädchen ins Herz schnitt. Sie streichelte seine Hände, strich ihm über das Haar und nickte ihm aufmunternd zu. Dann blieb sie sich nach ihrem Vater um.

Der hatte sich taktvoll an das Fenster zurückgezogen. Seine trübe Gedanken durchkreuzten sein Hirn. Er hätte seiner kleinen Elsa wohl ein besseres Los gegönnt. Und doch, wenn sie ihn liebte, so kam sie darüber weg. Er überlegte, was in der Sache zu tun sei. Ihr Leben sollte nicht wie ein trübes Wässerchen im Schlamm versinken; heiter und klar sollte es über Auen und Fluren dahinplätschern. Er nahm sich vor, mit seinem Kinde ein ernstes Wort zu reden. Noch war sie nicht durch das Priesterwort gebunden, noch konnte sie zurück. War ihre Liebe zu dem Manne tief und stark genug, das Leid des ganzen künftigen Lebens zu ertragen, dann bedurfte es keiner Worte. Aber litt ihr warmführendes Herz unter dem steten Anblick, war dieser Anblick imstande, trübend auf ihr Leben einzutreten, so sollte sie frei sein.

Elsa eilte zu ihrem Vater und legte ihren Arm in den seinen.

"Aber Papachen, Ernst will doch auch ein bisschen von dir haben. Komm, sehe dich zu ihm. Er muß uns erzählen, wie alles kam."

"Ich dachte, ihr hättest euch allerlei zu sagen, wobei ich überflüssig sei," erklärte Papa Augler entzuldigend, ließ sich indes willig an seines Schwiegerohnes Lager ziehen.

"Na, nun erzähle mal," ermunterte er ihn.

Er setzte sich an das Bett. Elsa zog ein Stuhl heran, sich gleichfalls darauf niederlassend.

"Wie es kam," sagte Ernst, "das weiß ich eigentlich selbst nicht. Ich erinnere mich nur dumms — es war ein heftiges und erbittertes Gefecht — wie plötzlich das Bayonet eines Engländer auf mich gerichtet ist. Ich will den Stoß parieren, da fühle ich mich fortgerissen aus dem Bereich der Gefahr. Mein guter Otto hatte mich gepackt, mich gewaltig fortziehend. Ich kann nicht glauben, was mir Otto gewesen! Stets besorgt um mich, wie ein Schutzengel, ein durch und durch edler Charakter, ein guter Kerl."

Kommende Worte hatte sich bei den lobenden Worten über Elsa's Gesicht gebreitet.

"Alles für mich, sagte sie sich. Der Gute, Liebel!"

Um ihrer Verlegenheit Herr zu werden, stammelte sie: "Und dann, Ernst? Dann half alle seine Fürsorge doch nichts?"

"Wie konnte sie! Gegen solche Gewalten sind Menschenkräfte nichtig. Ich weiß nichts, absolut nichts. Wir wurden zu Boden geschleudert, dann ward es Nacht um mich. Aber als ich verschmiert, an allen Gliedern wund, zum Bewußtsein kam, da war es Ottos Hand, die liebevoll meine Wunden verband, die mich sanft auf die Decken bettei. Und wenn ich je nach meinen Schenzen wieder gebettet habe, so tat ich es damals in heißer Dankbarkeit gegen den Freund und Kameraden."

Er hatte mit Begeisterung gesprochen, ganz hinreisend von der Erinnerung.

Elsa weinte leise ins Taschentuch hinein. Dann beugte sie sich über den Verstümmelten und führte ihn auf den Mund.

Heil walte es dem Manne zum Herzen.

"Meine Elsa!"

"Mein armer Ernst! Wie mußt du gelitten haben!"

Herr von Augler erhob sich. Seine frohe, warme Natur ging gern Traurigen aus dem Wege.

"Für heute wollen wir's genug sein lassen," sagte er. "Wir kommen wieder."

"Ja, Ernst, nun ruhe dich aus, wir kommen wieder," sagte Elsa.

Auf Wiedersehen denn morgen, meine Bonne, mein Glück," flüsterte Ernst von Rethwisch, beide Hände seiner Brust küßend.

Mit leichtem Herzen sah er sie scheiden. Vor diesem Wiedersehen hatte ihm gebangt. Alle seine Angste waren aber gottlob unnötig gewesen, — sie liebte ihn. Wie stark mußte ihre Liebe gewesen sein, daß sie allen feindlichen Gewalten trotzen konnte.

Aber hatte er das Recht, ein junges gesundes Menschenkind an sein armeliges Leben zu setzen?

Gib Elsa frei, fuhr es ihm durch den Sinn.

Lag in einer solchen Handlungweise nicht Gräßliches? War es nicht seine Pflicht?

Pflicht hin, Pflicht her, murmelte Ernst mit zufriedenen Lippen. Mein bist du, ich lasse dich nicht, solange du nicht läßt."

Elsa hatte sich, zuhause angelangt, sofort auf ihr Zimmer begeben.

"Läß sie, Jettchen," winkte der Gatte der besorgten Mutter zu, als sie die Tochter zurückrufen wollte. "Läß sie! Das Wiedersehen hat sie angegriffen."

"Wie gehts unserm Ernst?" fragte die Mutter.

"Ja, Jettchen, daß ich dies nur kurz heraus sage, der Mann ist fast unkenntlich geworden. Die eben erst vernarbten Wunden im Gesicht machen einen gräßlichen Eindruck."

"Ach du lieber Gott, wie ertrug Elsa den Anblick?"

"Brav, daß mir ich sagen. Sie sind beide zu bedauern. Doch sei es wie es wolle, zwei Seiten hat die Sache immer. Noch sind sie nicht fest miteinander verbunden. Ich will ein ernstes Wort mit unserm Kinde reden. Sie kann zurück, und ich halte es für ehrenvoller, zurückzutreten, als sich ein ganz verpuschtes Leben schaffen aus falschem Pflichtgefühl."

Frau Jettchen fiel ihrem Manne eifrig in die Arme.

"Du kennst du unser Elsa schlecht. Sie wird traurig, was das Schicksal ihr auferlegt. Und ich weiß nicht, mein Alter, ob ich da recht geben kann. Jetzt den Mann verlassen, der fürs Vaterland gekämpft — nein, Alterschuld, ich war gegen die Partie, ich bin es auch noch heute, aber Sie müßt mit sich selber ins Reine kommen. Vielleicht ist Ernst selbst so einsichtsvoll, ihr ihr Wort zurückzugeben."

"Nein, Jettchen, der wird sich hüten. So eine Goldelie, wie unser Kind, im doppelten Sinne des Wortes, läuft einem nicht alle Tage in den Weg."

"So rate ich dir, lass das M

einem großen Alterbarmen. Sie konnte kaum den nächsten Tag erwarten, wieder mit Ernst zusammen zu sein, ihm Gutes zu erweisen und Liebes ihn fühlen zu lassen, daß sie jetzt dem Manne alles war, daß nur sie ihn mit dem Leben ausöhnen konnte.

Sie sah immer von neuem, womit sie den Leidenden trösten könne und wußte doch, daß ihre Gegenwart allein genügte, ihn froh und glücklich zu stimmen.

Die Eltern freuten sich über das abgelaufene Wesen der Tochter, welches keinen Gedanken an einen innerlich vorhandenen Schmerz aufkommen ließ.

Elsa fühlte tatsächlich auch keinen Schmerz. Ihr ganzes Tun und Denken galt der heiligen Aufgabe, die sie sich gestellt.

Ernst aber vergaß seine Schmerzen, sobald die Geliebte seiner Nähe weilt, sobald ihr hingebendes Walten ihn umjagte. Der alte Leidernut vergangener Zeiten brach nach und nach wieder bei ihm durch.

Was war er doch für ein Glückspilz, ein rechtes Sonntagskind!

Siebentes Kapitel.

Nun folgten abwechslungsreiche Tage. Auglers erhielten Besuch, nämlich Ernst von Rethwischs Stiefmutter — sein Vater war lange tot — und deren einzige Tochter, eine junge Dame von zwanzig Jahren.

Als im Juli die Verlobung des jungen Paars bekannt gegeben wurde, waren Mutter und Tochter bereits zur Kur ins Bad gereist. Da sie diese nicht gut unterbrechen konnten, auch nicht die Mittel besaßen, kostspielige Reisen machen, wurde nur ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt.

Dann aber brach der Krieg aus; jeder strebte seinem Heim zu.

Nun aber Ernst von Rethwisch nach Berlin überführt worden war, trat man sich näher.

Die Damen wurden eingeladen und nahmen die liebenswürdige Einladung gern an.

Elsa, welche voller Unrat war, und nach möglichst viel Abenteuerung von ihren Freuden Gedanken suchte, begrüßte diese Abwechselung mit Freuden.

Ob ihr die Damen gefallen würden oder nicht, das war bedenklich, jedenfalls brachten sie Leben in das stille Haus.

Elsa begleitete den Vater auf den Bahnhof, die Damen empfingen.

Diese spähten, als der Zug einfiel, nach denjenigen aus, hinter dem zu ihnen gehören sollten.

Ernst hatte in seinen Briefen mit Begeisterung von seiner Zukunft gesprochen, hatte sie in den lichtesten Farben geschildert, aber schließlich war er verliebt; man war begierig, die junge Dame kennen zu lernen, die das Herz des Mannes gefangen genommen, der wahrlich nach Rang und Persönlichkeit einsprünglich machen konnte. Nun stimmte schon scheinbar alles auf das Tüpfelchen, aber neugierig war man doch.

Beide Damen, Mutter wie Tochter, waren ungemein auf den männlichen Sproß des Hauses, und wenn Frau von Rethwisch auch nicht die rechte Mutter zu ihm war, war das Verhältnis zwischen ihnen ein inniges.

Dass Frau von Rethwisch dem Zeitpunkt einer etwaigen Geburt des Sohnes mit einiger Sorge entgegengesehen, war selbstverständlich; man erhoffte von einer Heirat doch mancherlei.

Dass Ernst nur eine reiche Partie machen durfte, das wußte er. Allein auch standesgemäß wünschte Frau von Rethwisch ihren Sohn untergebracht. Sie gedachte dabei ihrer Tochter, die von einer Heirat des Stiefsohnes profitieren sollte. War es doch keineswegs leicht für ein armes Mädchen aus guter Familie zu einem Namen zu kommen. —

"Sieh nur, Papa," wandte sich Elsa an den Vater, beiden Damen dort am Fenster des zweiten Abteils, werben sie sein. Sie spähen so forschend umher."

Herr von Augler wollte Einwendungen machen, sie kamen eigentlich mehr wie Schwestern vor, einen so jugendlichen Kämpfer machte die ältere der beiden Damen. — Der Zug endete. Alles schwirrte durcheinander; man verlor sich für den Augenblick aus den Augen.

Dann standen die beiden Damen auf dem Bahnsteig, eines Handgepäck mit sich führend.

Herr von Augler näherte sich ihnen.

"Habe ich die Ehre von Frau von Rethwisch?"

"Die bin ich," bejahte in lebhafter, liebenswürdiger Weise die ältere der beiden Damen. "Vermutlich habe ich das Vergnügen, in Ihnen Herrn von Augler begrüßen zu können."

"Augler, sowohl, gnädige Frau. Und hier meine Tochter Elsa."

"O mein liebes, liebes Kind!" rief die Dame entzückt aus, umarmte das junge Mädchen und küsste es herzlich auf den Mund.

Elsa zog die Hand der Dame an die Lippen.

"Seien Sie uns willkommen," sprach sie freundlich, dabei fragend auf das junge Mädchen blickend.

"Meine Tochter Linda," stellte Frau von Rethwisch vor. "Kommt, Kinder, gebt euch den Schwesternkuss. Und dann bitte ich dich, meine süße Elsa, um die trauliche Benennung: Mutter. Willst du?"

"Gerne, Mutter, ich danke dir!"

Linda war dem Wunsche der Mutter nachgekommen; die beiden jungen Mädchen umarmten sich. Linda lachte ihre Schwägerin mit denselben lustigen Augen an, die ihr Halbbruder besaß.

Sie war eine reizende Erscheinung; Mittelgröße, dunkel, mit ausdrucksvollem Menschenbild und lebhaften Bewegungen.

Als Elsa in das lebensfrische Gesicht blickte, übersam sie eine große Fröhlichkeit. So froh hatte auch Ernst einst gelacht und so glücklich sie einst angeblieb; nur wenige Monate hatten genügt, sie den Ernst des Lebens erkennen zu lassen. Sie war nicht mehr das Kind, das mit leichtem Sinn jeden Tag aufs neue begrüßte, sie fühlte sich hineingerissen in den Kampf des Lebens, ihrer harren Pflichten, großen, heiligen Pflichten. Diese Erkenntnis wob einen Glorienmantel um das junge Haupt, gab dem Kind die Note des denkenden, handelnden Weibes.

Frau von Rethwischs Augen ruhten prüfend auf der Schwiegertochter, die so jung, so lieblich, und doch so blau, so ernst ausschaute. Stolz und Selbstbewußtsein traten deutlicher denn je bei Elsa hervor.

Wie ist sie schön! dachte Frau von Rethwisch. Und der Ernst hatte sie so jungen Kindes war schließlich auch verständlich. Es waren trübe Zeiten.

Frau von Rethwisch freilich empfand diese weniger. Ihr leichter, lebensfrischer Charakter ließ keine langen Grübeleien zu. Wie es kam, so mußte man es nehmen, das war ihr Wahlspruch.

Wie tief die Zerstörung war, die das feindliche Geschöpf bei ihrem schönen, stolzen Stießsohn hervorgerufen, ahnte sie noch nicht, da Ernst sich darüber ausgeschwiegen hatte.

Herr von Augler hatte einen Geväterträger herbeigerufen und ihm das Handgepäck der Damen übergeben sowie den Gesäßschein.

Endlich war alles Erforderliche erledigt; man sah sich im Auto gegenüber, auf der Bordseite die beiden Damen von Rethwisch, auf dem Rücken Herr von Augler und Elsa.

Mutter und Tochter fanden jetzt Muße, die Angelommenen genauer in Augenschein zu nehmen.

Herrn von Auglers Augen schweiften von dem jungen Mädchen mit dem lächelnden, etwas eigenwilligen Gesicht zu der älteren Dame hin, welche doch als Schwiegermutter dazu berufen war, in Eslas Leben eine Rolle zu spielen.

Frau von Rethwisch war eine reizende, sehr vornehme Erscheinung. Ihr Aussehen wirkte verblüffend jugendlich, wozu die gewählt einfache aber elegante Kleidung wesentlich beitrugen mochte. Kein Fältchen durchzog das interessante Gesicht. Ihre Lebhaftigkeit war nicht belästigend, man konnte sie eher belebend wirkend neunen.

Jetzt wandte sie sich ihrem Gegenüber zu: "Die Veranlassung, die uns in Ihr gäliches Haus führt, Herr von Augler, ist eine ungemein traurige. Allein der Krieg fordert eben seine Opfer. Ich denke auch, Ernsts Verwundung wird nicht gerade sichtbare Spuren hinterlassen. Der Fuß allerdings —" ein rascher Seitenblick glitt zu der Schwieger-

Tochter hinüber, die still und ergeben die Rede über sich ergehen ließ.

"Na ja, heutzutage hat man ja so ausgezeichneten Ernst für jedes Glied," setzte sie wie beschwichtigend hinzu. "Und dann schrieb Ernst von einigen Narben im Gesicht, die noch nicht ganz ausgeheilt sind. Auch das wird werden. Man darf nicht zu viel mit einemmal verlangen. Man ist so weit vorgeschritten in der Chirurgie; auch will jede Heilung ihre Zeit. Nicht wahr, mein liebes Kind?"

"Gewiß, Muttchen," gab Elsa ziemlich hastig zu.

"Ach, sie wußte ja, daß selbst der geschickteste Chirurg ans dem zerfetzten Gesicht nicht viel würde machen können."

"Ja," entgegnete Herr von Augler, "es hat ihn höchstens mitgenommen. Allein er ist merkwürdig gesetzt, was mich bei seinem lebhaften Temperament eigentlich wundert."

"Wie kann Sie das wundern, Herr von Augler?" fiel Frau von Rethwisch eifrig ein. "Mit einem so herzigen Bräutchen muß einem ja die Freude, und wär's sonst das größte Hammertal, wie ein Paradies erscheinen. Ja, ja, Elsa, du brauchst nicht rot zu werden. Solltest nur mal die begeisterten Briefe vom Ernst lesen. Ich kannte ja dein liebes Gesicht nicht und mußte mir ein Bild von dir selber malen. Der Junge hat nicht übertrieben. Und doch was sagt ein hübsches Lärbchen? Aufs Herz kommt's an."

"Nein, Mutter, sage was du willst," zwitscherte Linda fröhlich dazwischen, "ein hübsches Lärbchen, wie du so poetisch dich ausdrückst, trägt ein gut Teil zu Wohlgefallen bei. Wäre Ernst nicht ein so hübscher Junge gewesen, er hätte dir wohl kaum gefallen."

Elsa raffte sich zusammen. War ihr das Herz auch wund und wurde es ihr schwer, sich dem scherhaften Ton der Damen anzupassen, so durfte sie doch nicht wie eine vom Sturm getrocknete Blume dastehen.

Sie sagte freundlich: "Wie man's nimmt, liebe Linda, den einen fehlt Schönheit, ein Anderer gibt mehr auf ein feines, liebenswürdiges Wesen. Und wenn nun gar beides sich vereint."

"Da ist's leicht um ein Mädchenherz geschehen," fiel Frau von Rethwisch in bester Laune ein. "Ja, ja, der Ernst hatte stets viel Glück bei den Frauen. Dass er etwas ganz Aporisches sich wählen würde, davon war ich immer felsenfest überzeugt."

Lindas hübsches Gesicht verzog sich zu einer kleinen Grimasse. So überzeugt war ihre Mutter nun gerade nicht davon gewesen.

"Der arme Kerl wird sich freuen, uns zu sehen, glaube ich," sagte Linda.

"Natürlich, er freut sich riesig," bestätigte Herr von Augler. "Für morgen nachmittag sind wir angemeldet."

Leicht faute das Automobil dem Auglerschen Heim entgegen.

Frau Jettkon stand erwartungsvoll in der geschlossenen Glasveranda.

Es war doch ein großes Ereignis für das stille Haus, in welches heute die Schwiegermama des einzigen Kindes ihren Einzug hielt. Wieviel eine solche in einer jungen Ehe zu dem Glück des Paares beitragen kann, hatte Frau von Augler bei manchen ihrer Bekannten Gelegenheit gehabt zu erfahren.

Als sie bei der Ankunft der Gäste in das strahlende Gesicht ihres Gatten blickte, schwanden ihre Bedenken schnell.

Den Arm um Eslas Taille gelegt, betrat Frau von Rethwisch die Veranda, in deren Tür die Hausfrau zum Empfang bereit stand, als das Fuhrwerk vor dem Hause hielt.

Sie streckte bewillkommenhändig beide Hände der Eintretenden entgegen.

"Herzlich willkommen!" rief sie bewegt, "möge dieses Haus bei Ihrem Hiersein Ihnen ein zweites Heim werden."

Schnell löste sich der Arm der Dame von Elsa. Sie ergriff gerührt die Hände, die ihr in aufrichtiger Freundschaft entgegengestreckt wurden.

"Ich danke Ihnen, gnädige Frau, in meiner Tochter wie in meinem Namen. Wir sind glücklich, durch die Heirat meines Sohnes in Ihre Familie eintreten zu können."

Fortsetzung folgt.

Aeltere Frau

zur Reinhalting der Aborten gesucht.

Pelzmühle.

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht

Siegmar, Hofer Straße 25.

Berwendungsfreie

Artikel der Textilbranche

als: alle Arten Bänder, Litzen, Gürtel, Garne, Flöze, Nähkunstseide, Knöpfe, Stoße usw. kaufen zu höchsten Preisen und erbittet Öfferten

J. Paul Steidtel,

Cheimit, Uhldorfstraße 26.

Fernbus 7906.

Freilauf-Rad

mit guter Belebung kaufen

H. Götz, Reichenbrand, Bachgasse 1.

Ein guterhaltener Riegefuß und eine elektrische Zuglampe zu kaufen gesucht. Angebote unter P. Nr. 100 an die Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.

Eine weiße hornlose Melzjeige

zu verkaufen

Reichenbrand, Rabensteinstr. 17.

Bettstelle mit Matratze

und junge Hunde zu verkaufen bei

M. Schulze,

Rottluff, Limbacher Str. 11.

Ein goldner Klemmer

am Sonntag vormittag von 9—10 Uhr

in Nieder-Rottluff verloren gegangen.

Abzugeben im Gemeindeamt Rottluff.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer vielzufrech dahingeschiedenen innig geliebten, treuergötzen herzensguten Gottila, Mutter, Tochter, Schwesterin und Tante, Frau

Emma Carola Flora Beier

geb. Philipp

drängt es uns, allen denen, die ihr während ihrer langen, schweren Krankheit mit Rat und Tat hilfreich zur Seite standen, hierdurch unsern innigsten, tiefsinnigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank der 11. Gen. Comp. I. E. B. 104, Herrn Pastor Klein für den trostlichen Worte am Sarge. Herrn Pastor Krause für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Beileidsbezeugungen und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwidern.

Dir aber, lieb Entschlossene, rufen wir ein "Habe Dank" und "Ruhe sanft" in Deine kühle Graust nach. In tiefer Trauer

Rudolf Beier nebst Löchterchen Ilse

familie Hermann Philipp

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Chemnitz und Reichenbrand, den 14. Juli 1918.

Schöne Giebel-Wohnung

sofort zu vermieten

Reichenbrand, Weststraße 20.

4-Zimmer-Wohnung

(Hochparterre) mit Gartennutzung 1. Okt.

an ruhige Leute zu vermieten

Rabenstein, Chemnitzer Straße 38.

Ein kleines Vogis

(Stube und Schlafruine) an alleinstehende Person zu vermieten

Reichenbrand, Nevoigtstraße 33.

Eine kleine Wohnung

sofort zu vermieten. Zu erfragen im Gemeindeamt Siegmar.

Freundl. Schlafstelle

zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

12er oder 13er

Freie Turnerschaft Reichenbrand u. Umg.

e. V.
Der geehrten Einwohnerchaft von Reichenbrand u. Umg. zur Kenntnis, daß morgen Sonntag, den 21. Juli, unser

10jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Schauturnen und Kommers
stattfindet und laden hierzu alle Freunde und Gönnner der edlen Turnfache herzlich ein.
Beginn des Turnens um 2 Uhr auf unserem Turnplatz an der
Weltstraße und Anfang des Kommersespunkt 7 Uhr im Gasthofe.

Programm 30 Pfennig.

Mit Frei Heil Der Turnrat.

Pelzmühle.

Montag und Mittwoch
Militärkonzert der 104er

Leitung: Herr Obermusikmeister Peterlein.

Anfang 1/4 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen, Sonntag, den 21. Juli

Gastspiel der bekannten dramat. Gesellschaft „Erholung“, Chemnitz.

Zur Aufführung gelangen:

Das vierte Gebot.

Zeltbild in 1 Akt von M. Bauermeister.

Uraufführung. **K. E.** Uraufführung.

„Kriegs-Ersatz“ oder „Ohne Bezugsschein“. Ein heiteres Spiel mit Gesang in 1 Aufzug v. G. Ritscher.

Interessant. **Die Lindenwirtin.** Schöndwert.

Niederspiel mit Tanz in 1 Akt von O. Richter und E. Braune.

Music von R. Thiele.

Einlaß 1/2 Uhr. Anfangpunkt 1/28 Uhr.

Karten sind (nummerierte 60 Pf., unnummerierte 50 Pf.) im Gast-

haus Goldner Löwe zu haben. An der Kasse 10 Pf. Aufschlag.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Dramat. Gesellschaft „Erholung“.

E. Müller.

Lichtspielhaus

Reichenbrand-Siegmar.

Sonnabend, den 20. Juli, ab 8 1/2 Uhr abends,
Sonntag, den 21. Juli, ab 4 Uhr nachmittags

BERND ALDOR

Des Goldes Fluch.

Großes phantastisches Charaktergemälde in 5 Akten von Artur Friedemann-Frederick, bearb. nach Motiven Strindbergs.

Der verwünschte Alkohol.

Zwerchfellerschütterndes Lustspiel in 2 Akten.

Achtung!

Achtung!

Rückkehr S. M. Schiff „Wolf“ nach monatlicher Kaperreise.

Mittwoch, den 24. Juli, ab 8 1/2 Uhr abends
die überall mit stürmischem Beifall aufgenommene **Hella Moja** in

Der Schwur der Renate v. Rabenau

Lesergreifendes Schauspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten.

Seine geschiedene Frau.

Vomposches Lustspiel in 2 Akten.

Hierzu das übliche Beiprogramm.

Um gültigen Zuspruch bitten

M. Engelbrecht.

Hausgrundstück

wird in Siegmar oder Reichenbrand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P. 12 an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Dasselbst Schaffstelle zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

kleines Haus,

möglichst mit Obstgarten, in Siegmar oder Umgegend bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter P. 32 an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Guterhalt. grüner Tafelwagen zu verkaufen Siegmar, König-Albert-Str. 11, pt. rechts.

Zum Öffnen von Konservengläsern
empfehle ich ganz besonders meinen Konservenglasöffner

HEX.

Bezahlt sich von selbst, weil kein Verleben der Gummiringe.

Gleichzeitig bietet an:
Konservengläser, Einlegetöpfe und andere Topfwaren.

Isolin Lohs.

Einkoch-Gläser

„Adlerprogress“, „Edelweiss“ komplett mit Gummi u. Verschluß kaufen Sie vorbehalt bei

Julius Baum, Siegmar
Kohl. und Drogen. Fernruf 290.

Schöne Salat- u. Krauskohl-Pflanzen

büllig zu verkaufen.

Abin Buschmann,
Gärtnerei Friedrich-August-Str. 32.

Sämtliche Reparaturen

an elektrischen Licht- und Klingelanlagen, sowie Neuanlagen übernimmt

Fritz Demmler
Reichenbrand, Weststraße 26.

Drahtgeflecht,

vielezig und schwedig, verzinkt, große Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und 50 m abzugeben. Vorratsliste gegen Freimarke.

Ernst Herrschuh,
Reichenbrand.

Einzelverkauf bei Julius Baum,
Siegmar.

Gründlicher Privat-Unterricht
in Buchführung, alle Systeme, im Kaufm. Rechnen, Stenographie wird erteilt.

Siegmar, Mühlenstr. 8, I L

Gummi-Ringe

für Einkochgläser empfohlen in verschiedenen Größen

Julius Baum, Siegmar,
Fernruf 290.

Alle Schleifereiarbeiten

wie Scheren, Wiegen und Nähmaschinen werden schnell und gut ausgeführt von

Paul Schmidt
in Rändler.

Aufträge auf diese Arbeiten nimmt entgegen Adolf Berthold, Rabenstein, Hornstraße 21.

Ich verkaufe:

2 Stück Vogelbauer,

1 Kanarienhahn mit schönem Bauer,

1 Magnetinduktor (Strelta),

mehrere Hausschlüssel (Friedenoware),

1 Gleichstromwecker, 110 Volt,

2 Wechselstromwecker, 120 Volt

(Doppelschalen),

1 Handbohrmaschine (bis 20 mm, wie neu),

1 Teschlin, 6 mm (schöne Ausführung),

1 Modelldampfmaschine 1/16 P. S.

Präzisionsarbeit, mit Dynamo 3 Amp.

2 Volt. Memenantrieb, wunderschönes Lehrmittel für reisende Knaben.

Neustadt, Kahnstr. 4F. M.

Schaukelbadewanne

für 25 Mark zu verkaufen

Siegmar, Hofer Straße 9.

Großer Reisekorb,

wie neu, passend für Geschäft, ein Deck-

bett, wie neu, fertiges Inlett zu verkaufen

Rabenstein, Chemnitzer Straße 12.

Jugendl. Trauerhut

zu verkaufen

Siegmar, Amalienstraße 7, part.

Für Hausfrauen!

Senden Sie Ihre zerrissenen Strümpfe an die
Strumpf-Reparatur-Annahmestelle in Siegmar

bei
Frau Hulda verw. **Bach.**

Die Strümpfe werden nur gewaschen angenommen.

Sie erhalten aus 3 Paar Strümpfen 2 Paar wie neu,
aus 6 Paar Socken 3 Paar wie neu.

Pro Paar 1 Mark.

Neuestes verbessertes

Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt
Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unüberträgliches Lichtbad, irische
räumliche, Dampf-, Wannen-, Fischennadel-, Moor-, sowie billige Volks-
brausebäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralbetzung sämtlicher
Räumlichkeiten. Geöffnet Sonntags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends
Sommer bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenanstalten Chemnitz
und Umgegend.

Besitzer **Otto Krüger**,
Naturheilkundiger.

Achtung!

Von Abnehmer sämtlicher beschlagnahmter Altmaterialien, sowie
zugelassener Einwohner von Frauenhaaren (pro Kilo 20,00 Mark) und
aller Arten von Fellen.

Richard Hähnel, am Bahnhof Siegmar,
Ausgang am Schweizerhaus.

Gleichzeitig halte ich mich den geehrten Einwohnern mit
Holz, Kohlen, Brilets (Marke „Zeit“),
Koks und Torsprengsteinen)

bestens empfohlen.

Tüchtige Schlosser

in dauernde Stellung, sowie einen
Garten- und Hofsarbeiter

suchen
Emil & G. Müller,
Siegmar, Luisenstraße 18.

Werkzeugschlosser

oder Werkzeugausgeber,

Dreher, Schlosser,

ältere erfahrene Leute, werden für Werkzeugmaschinenbau in dauernde Stellung
gesucht.

Maschinenfabrik

P. Leichsenring & Co.
G. m. b. H.
Reichenbrand, Luisenstraße 11.

Frauen und ungelernte Arbeiter

gesucht.

Magnus, Waffenfabrik

Döbeln i. Sa.

Näheres bei E. Quaigroth, Hofer
Straße 80, Reichenbrand. Verbindlich
anwesend Sonntag vorm. 10–12 Uhr.

Schlosser, Zuschläger, Dampfhammerführer

und Bohrer

gesucht.

Fröde & Brümmer

G. m. b. H., Siegmar.

Arbeit auf der Strickmaschine

gibt aus

A. F. Junghans,

Rabenstein.

Größeres Schulmädchen

als Aufwartung gesucht

Siegmar, Hofer Straße 26, I.

Maschinist und Heizer

mit elektrischer Anlage und Akkumulatoren vertraut, sucht dauernde Stellung;
würde auch als Elektro-Hilfsmonteur, Reparatur- oder Hilfsschlosser arbeiten.

Hermann Stephan,

Siegmar, König-Albert-Str. 13.

Naturheilverein

Schönau und Umgegend.

Nächsten Mittwoch, d. 24. Juli, Abend,
Ausflug nach Gasthaus Stelenberg.